

Libretto

Fastnachts-Lust

Eine sehr anmutige Gegend in der Nähe des Maskenballs, mit schönen Architekturen verziert.

Erster Auftritt

„Der Liebhaber“

*Ein Liebhaber, der seiner Geliebten bei Nacht eine berührende Musik bringt,
mit einer Gruppe von Musikanten.*

Liebhaber.

Hört auf, hört auf! mit Saitenklang und Spiel,
Ihr sucht umsonst mein Leiden zu vertreiben.
Seitdem mein Herz in Amors Netze fiel,
Fand es nie Ruh und muss unglücklich bleiben.

Ihr heilet meine Schmerzen nicht,
Lasst mich hier weinen.
Bis nach der Nacht, des hellen Tages Licht
Der großen Welt wird wieder scheinen.
Lasst mich hier weinen!
Lasst mich jetzt weinen.

Dunkle Nacht führ' auf die Sterne,
Die des Leidens Ursprung sind,
Zu berichten aus der Ferne,
Was zum Unglück mich verbind'.
Sie, die mich so sehr verletzen,
Warum haben sie nicht Macht,
In dergleichen Stand zu setzen,
Die so meine Treu verlacht.

Heißt „treu lieben“ mein Verbrechen?
Sucht ihr Sterne dies zu rächen,
Dass ich lieb', und wünsch' allein
Auch stets so geliebt zu sein.
Ihr schweigt und lasst mich klagen,
Und wisset nichts zu meinem Trost zu sagen.
Beständigkeit steh mir alleine bei,
Durch dich hoff ich der Sterne Grimm zu zwingen,
Und ein undankbar Herz, wie ungerecht es sei,
Zu der Erkenntnis noch zu bringen.

Anderer Auftritt
„Die Hoffnung und Eifersucht“

Hoffnung.

Ihr Sterne gemacht,
Verschont treue Herzen.
Ihr Plagen lasst nach,
Lasst ab alle Schmerzen.
Verhängnis wohin?
Verändere die Tücke,
Erwarte dein Glück
Beständiger Sinn.

<i>Hoffnung</i>	Hoffe nur.
<i>Liebhaber</i>	Ja ich will hoffen,
<i>Hoffnung</i>	Liebe stets,
	Sei nur getreu.
<i>Liebhaber</i>	Ich bin getreu.
<i>Beide</i>	So wird dein/mein Liebeswunsch zuletzt getroffen, Solch Leiden bringet keine Reu.

Eifersucht.

O falsche Hoffnung schweige.
Deine Freud ist Betrug,
Verzug,
Der nur die Marter nähret,
Und alle Plagen mehret.
Nur Grausamkeit heißt deine Schmeichelei.
Ich heuchle nicht, indem ich zeige,
Dass es nicht Zeit zu hoffen sei,
Wenn das Geliebte die Gunst uns entziehet,
Uns fliehet,
Schon in andrer Liebe flammet,
Uns zu stetem Schmerz verdammet.

Verlassene Liebe nun hoffe nicht mehr.
Du siehst dein Verlangen
Einen andern umfassen,
Nichts höhnet, nichts kränket so sehr.
Verlassene Liebe nun hoffe nicht mehr.

Liebhaber.

Tyrannische Liebe,
Eifersuchts-Triebe,
Falscher Hoffnung Schein,
Ihr stimmt ein
Mir tödlich zu sein.

Hoffnung.

Sie wird sich wieder zu dir wenden,
Und deine Plagen enden.

Wie der Fels in wilder Flut
Sturm und Wellen überwindet,
Also der standhafte Mut
Endlich sein Vergnügen findet,
Muss er viel Veränderung sehn,
Bleibt er, der er war indessen,
Bis sein Unglück wird vergehn,
Alles Leid lässt sich vergessen,
alles Leiden wird vergessen.

Eifersucht.

Wenn des Ankers Seil zerreißt,
Mast und Segel schon muss brechen,
Und das Schiff verloren heißt,
Was hilft Hoffnung dein Versprechen?
In der Liebe geht es so:
Wenn der Wechsel ist verübet,
Ein Herz wird nie wieder froh
Das durch Untreu ward betrübet.

Sie schläft, sie hört dich nicht,
Oder sie verachtet deine Lieder,
Die Luft bringt dir den leeren Schall nur wieder,
Sie lacht, dass sie die Schmerzen angericht'.
Und will damit die neue Liebe pflegen,
Dein seufzen kann sie nicht bewegen,
Ein anderer genießt ihre Huld.

<i>Eifersucht</i>	Betrogner erwache! Zur Rache!
<i>Hoffnung</i>	Geduld, Geduld.
<i>Liebhaber</i>	Zum Sterben, so kann ich genesen, So bleib ich sonder (ohne) Schuld, So bin ich treu genug gewesen. Zum Sterben.
<i>Eifersucht</i>	Zur Rache.
<i>Hoffnung</i>	Geduld, Geduld.

Dritter Auftritt „Die Freude“

Die Freude mit dem Carneval, und ein Gefolge von verschiedenen Masken.

Die Freude.

Wer lässt sich hier mit so viel Klagen hören?
Wer sucht mir meine Lust zu stören?
Wird meine Fastnacht so vollbracht,
Dass man weinet, da sie lacht?

Lasset die Traurigkeit fahren,
Folgt meiner Begier,
Und wer die Freuden will sparen,
Der weiche von hier.

Zur Lust, zum Ergötzen,
Jetzt ist es die Zeit
Sich wieder zu letzen,
Nach Gefahr und Streit.
Ihr Krieger,
Ihr Sieger
Euch biet' ich den Tanz,
Die Freude schickt sich wohl zum Lorbeer-Kranz.

1 ENTREE

Der Carneval allein.

2 ENTREE

Vier maskierte Personen.

Die Freude.

Vermummte Gesichter, zur Lust so verstellt,
Ihr scherzt und betrüget, nachdem's euch gefällt.
Doch könnt ihr nicht bergen die rühmlichen Taten,
Man merket dem Helden sein Wesen wohl an,
Es will ihn entdecken, es muss ihn verraten,
Die Faust so getrotzet Hundert Tausend Mann.

Die vorige Entreé wird wiederholt.

Eine Gespielin der Freude.

Dem, der die Lust uns will verleih'n,
Soll der Tanz gewidmet sein,
Dieses Fest oft zu begehen,
So viel Siege noch zu sehen
Als das Jahr des Tages Schein,
Schönste Freude führ' den Reihen,
Süße Hoffnung tritt mit ein.

ENTREE 3

Vier maskierte Personen.

Vierter Auftritt/Nachspiel

„Aurora“

Schauspielszene Aurora

Nach dem Schauspiel tanzen die Masken abermals.

„Grand-Ballet“.